

## Rezension Judenbuche

In der Novelle „Die Judenbuche“ geht es um das Leben von einem Jungen namens Friedrich, welcher wegen seiner Kindheit falsch handelt. Neben Schuldgefühlen geht es auch um Diskriminierung und Vorurteile. Die Lehre des Buches ist es, nicht vorschnell jemanden zu verurteilen oder einzuschätzen.

Wie es ist, verurteilt zu werden, musste Friedrich auf die harte Tour lernen. Schon von klein auf lebt die Familie mit Vorurteilen. Doch nicht allein die anderen Dorfbewohner urteilen.

Friedrich musste sich all die Jahre anhören, wie schlecht seine Mutter von Juden redet. Doch erst während des Lesens merkt man, wie sehr sich solche Vorurteile auf Friedrich auswirken.

Die Novelle beruht auf wahren Begebenheiten. Sie spielt um das 18. Jahrhundert und ist demnach auch so geschrieben. Für das Entziffern mancher Wörter braucht man außer Konzentration noch Geduld und am besten ein Wörterbuch. Die Geschichte ist dennoch sehr interessant, weil man sich gut in die Lage Friedrichs versetzen kann. Man erfährt viel über das Leben und seine Mitmenschen.

Auch wenn das ein oder andere voraussehbar scheint, gibt es sehr viele „Plot Twists“ und Raum für Interpretationen. Das Buch ist sehr empfehlenswert, weil viele Situationen, wie Mobbing und Diskriminierung, heute immer noch eine große Rolle spielen.

*Magdalena Böhling*